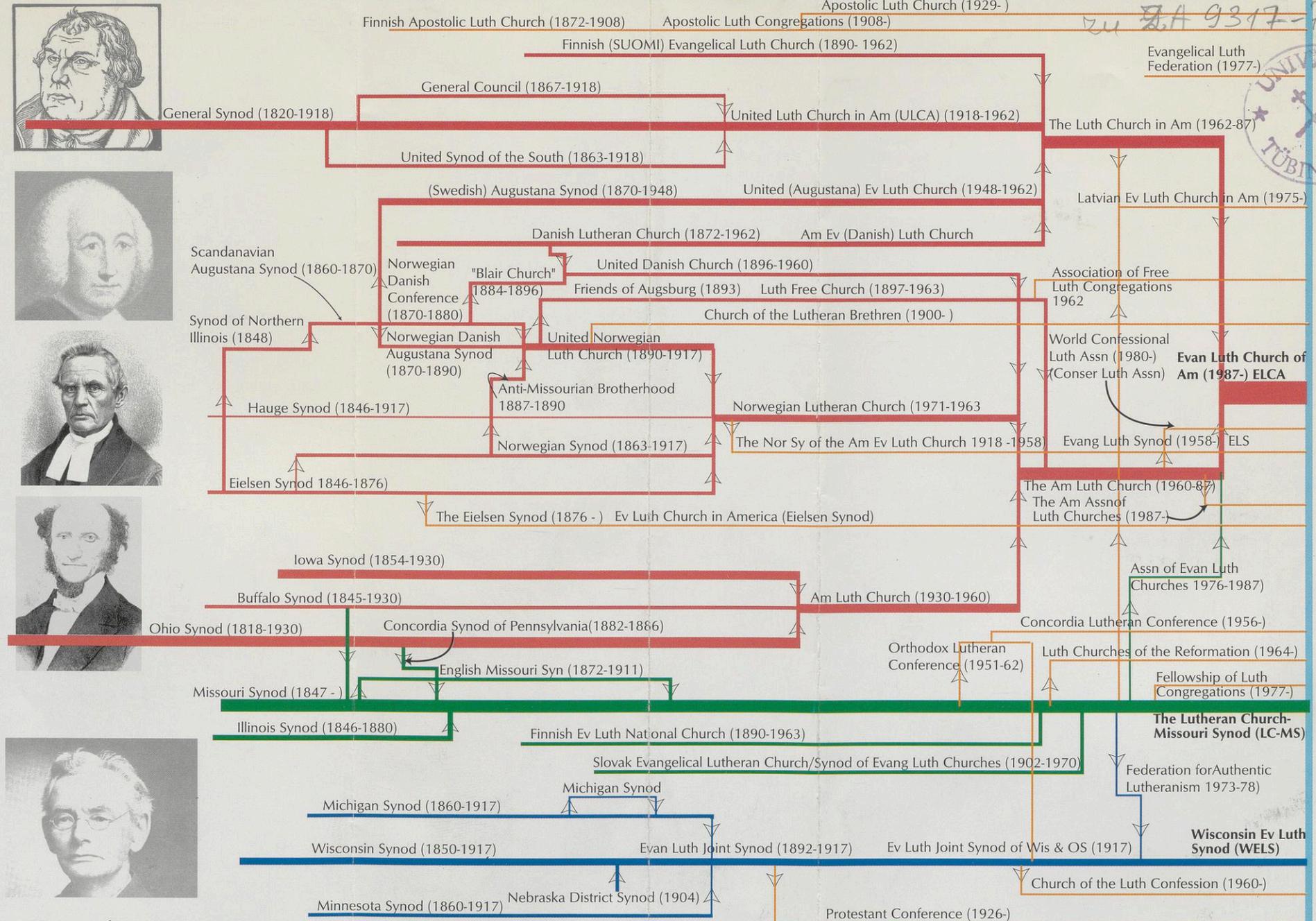


zu ZA 9317-718



Lutheranism in America

V.Voecks, revised by Arnold Koelpin © 1997 Martin Luther College

Die lutherische Kirche in den USA

Die Zersplitterung des Luthertums in den USA, die in einem solchen unübersichtlichen Stammbaum wie umseitig deutlich wird, hat mehrere Gründe. Zum einen wurden Synoden oder Kirchen in verschiedenen Teilen des riesigen Landes gegründet – verständlich bei den schwierigen Verkehrs- und Kommunikationsverhältnissen in den Pionierzeiten. Zum anderen wurden Kirchen verschiedener Nationalitäten gegründet, die die Einwanderer in ihrer Muttersprache gottesdienstlich betreuten. So gab es z. B. dänische, deutsche, finnische, schwedische und isländische Kirchen. Diese beiden Gründe zur Kirchbildung und zu einer separaten Existenz schwanden mit der Zeit. Die Kommunikationsmöglichkeiten besserten sich, die Kirchen wurden mehr und mehr amerikanisiert, ein Prozeß, der durch den 1. Weltkrieg stark beschleunigt wurde, so daß bald überall Englisch die Gottesdienstsprache war.

Der dritte Grund aber, der zur Bildung verschiedener Kirchen führte, blieb. Besonders die Kirchen des mittleren Westens, die durch die europäische Einwanderung des 19. Jahrhunderts geprägt waren, brachten ein konfessionelles Luthertum in die USA, an dem sich die Geister schieden. Die theologischen Auseinandersetzungen über die Inspiration der Heiligen Schrift, die Kirche, das Amt, die Verbindlichkeit der Bekenntnisschriften, die Gnadenwahl, die Frage, wieweit Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft mit Andersgläubigen praktiziert werden darf, riß Gräben auf, die kirchentrennend waren und es teilweise bis heute sind.

Etwas verkürzt kann man von drei „Blöcken“ reden. Zum einen das Luthertum der Ostküste (in der Grafik oben), der General Synod, in dem die älteste lutherische Kirche in den USA, das Pennsylvania Ministerium und andere regionale Synoden sich zusammenschlossen. Er spaltete sich wegen des Bürgerkrieges (United Synod of the South) und wegen der Frage von Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft, in der die Kreise um Charles Porterfield Krauth die sogenannte „Gettysburg Rule“ vertraten: Lutherische Kanzeln für lutherische Pastoren, lutherische Altäre für lutherische Kommunikanten (General Council). In der Folgezeit schwanden die theologischen Differenzen, und die United Lutheran Church of America (ULCA) und später die Lutheran Church in America (LCA) vertraten ein eher liberales Luthertum, das sich theologisch enger an die europäischen Lutheraner anschloß.

Der mittlere Block, der sich 1960 zur American Lutheran Church zusammenschloß, umfaßt einen großen Teil der Synoden des Mittleren Westens, die von der konfessionellen Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts geprägt waren. Meist sind es Kirchen deutschen und norwegischen

Ursprungs. So ist etwa die Iowa-Synode von Sendlingen Löhes gegründet worden und die Buffalo-Synode hat ihren Ursprung in der Auswanderung von preußischen Altlutheranern unter der Führung von Johannes Andreas August Grabau.

Den dritten Block bildete schließlich die Missouri-Synode, deren Ursprung in der Auswanderung sächsischer Lutheraner liegt, und deren Führer C. F. W. Walther wurde. Sie hielt kompromißlos die Bekenntnisschriften als verpflichtenden Lehrstandard einschließlich dem Bekenntnis zur Verbalinspiration fest und lehnte jede Kirchengemeinschaft mit Kirchen, die nicht diese Lehrgrundlage teilten, ab. Sie war in der Synodalkonferenz mit der Wisconsin-Synode und später mit der ELS verbunden. Die Synodalkonferenz wurde 1967 aufgelöst, da die Wisconsin-Synode und die ELS die Annäherung der Missouri-Synode an die anderen lutherischen Kirchen ablehnten.

Heute ist das Luthertum in den USA, von kleineren Kirchenkörpern abgesehen, dreigeteilt. Die ELCA entstand durch die Fusion dessen, was oben als „östlicher Block“ und „mittlerer Block“ bezeichnet wurde. Sie ist – mit Abstrichen – in ihrer theologischen Haltung den europäischen lutherischen Volkskirchen zu vergleichen.

Die Missouri-Synode hat nach einer theologischen Krise in den siebziger Jahren, in der es zur Abspaltung der Association of Evangelical Lutheran Churches kam, ihre traditionelle Lehrstellung wieder eingenommen. Ihre Schwesterkirche in Deutschland ist die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK).

Die Wisconsin-Synode (WELS) steht in Kirchengemeinschaft mit der Evangelical Lutheran Synod (ELS) und ist von der Missouri-Synode durch eine unterschiedliche Lehre vom Amt und von der Kirchengemeinschaft getrennt sowie durch das unterschiedliche Maß, in dem Lehrzucht geübt wird. Ihre Schwesterkirche in Deutschland ist die Evangelisch-Lutherische Freikirche.

Die Bilder zeigen (nach Dr. M. Luther) von oben nach unten:

Heinrich Melchior *Mühlenberg*, den Patriarchen des Luthertums in Amerika, führender Pfarrer in Pennsylvania (1711 – 1787)

Johannes Andreas August *Grabau* (1804 – 1879), Begründer der Buffalo-Synode

Carl Ferdinand Wilhelm *Walther* (1811 – 1887), theologischer Kopf der Missouri-Synode

Gustav Adolf Theodor Felix *Hönecke* (1835 – 1908), maßgeblicher Dogmatiker der Wisconsin-Synode.